

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." -
(Baden-Powell)

- Der Verfasser möchte sich durch Zitierung dieser Regeln nicht "aufs Podest stellen", sondern sie wieder bekannt machen - und will daran gemessen werden! -

Ulrich B o n s e
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 30.11.2002
50939 Köln (Sülz)
0221/418046(Fax dto.)
0173/5452671; www.ubonse.de
em: ubonse@web.de

Ulrich Bonse, Rennebergstr. 17, 50939 Köln-Sülz

Herrn Chefredakteur

Jost S p r i n g e n s g u t h

"Kölnische Rundschau"

Stolkgasse 25-45

>>"Getrost lügen und betrügen - Hauptsache, es
fördert die Weltrevolution!" (Lenin)<<

50667 Köln

Leserbrief zu **"Schröders Wahlbetrug - eine Sumpflüte sozialistischer Erfolgsethik"**
(verschiedene KR-Berichte Sept.-Nov. 2002)

Inzwischen steht fest, daß Bundeskanzler Schröder dem deutschen Volk für die Entscheidung bei der Bundestagswahl wichtigste Dinge verschwiegen hat, die e r kennen mußte - er vernebelte damit das Lagebild - und hatte in Bundesfinanzminister Eichel einen willigen Mittäter - "Genossendisziplin"!

Aber ist es nicht zwangsläufig, daß Schröder, ein früherer Juso-Vorsitzender, die Doktrin, von der er sich hat durchtränken lassen, auch anwendet, wo immer ihm das irgendwie Vorteile einzubringen scheint? Lenin hat doch mit aller Entschiedenheit geäußert: *"Wir müssen lügen und betrügen - Hauptsache, es fördert die Weltrevolution!"* Lüge, Bestechung, Verrat - alles ist dann erlaubt. Noch nie hat jemand behauptet, Schröder habe sich von den Grundlagen des Marxismus/Sozialismus distanziert. Zuerst mal den winkenden Vorteil "cool" und pragmatisch ohne Rücksicht auf irgendwelche hergebrachte Moral einheimsen - später sieht man weiter! Notfalls hilft "die Vorsehung" in Gestalt der weidlich ausgebeuteten Angst vor einem Irak-Krieg und eine aktuelle Ausgabe irgendeiner Naturkatastrophe - in diesem Fall (August 2002) die Elbflut, wo ein Regierungschef den einsatzbereiten, von der herrschenden Not betroffenen, im Fernsehen optimal zur Geltung kommenden Rettungsorganisator darstellen konnte.

Nicht nur bei den Demokratie-Sozialisten, sondern auch schon bei den Nationalsozialisten war man nicht an der Beachtung von Moralgrundsätzen, sondern an handfesten "Erfolgsmeldungen" interessiert. Die Ideologie hierzu hat in ganz krasser Form der Reichsführer SS, Heinrich Himmler, während des Krieges in einer Rede vor SS-Führern veranschaulicht: *"Wenn beim Bau eines Panzergrabens 1000 Russenweiber krepieren, so interessiert mich das nur insoweit, als der Panzergraben für Deutschland fertig wird..."*! Hier blickt man in die Fratze des Teufels: *"Wo Gott verschwindet, nimmt der Teufel Platz!"* Von Gott läßt sich ganz sicher auch Schröder keine Vorschriften machen - *"...dat ganze Gedöns!"*

Aber die Deutschen haben sich damals wie heute auf Sozialisten mit ihrer Erfolgsethik eingelassen. Das Fehlen eines moralischen Wertekanons hat wie ein übelriechender Saft beide Arten von Sozialisten durchtränkt. Aus diesem Denken heraus hatte sich folgerichtig auch der Demokratie-Sozialismus noch kurz vor 1989 geradezu widerlich den DDR-Kommunisten angebedert. Für die Sozialisten *"Schnee von gestern - wen interessiert das heute noch! Wenn wir uns auf eines verlassen können, dann darauf, daß das Wählervolk schnell vergißt. Und dann gilt immer: **"Mundus vult decipi"** (die Welt w i l l betrogen werden) - 'Todesboten' (mit schlechten Nachrichten) legt man den Kopf vor die Füße! Worn mer also nit erfrischend 'pragmatisch'?"*

Mit freundlichen Grüßen
gez. Ulrich Bonse

- "10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken." -